

Katja
Hauck



LIEBER PAPA, BIST DU JETZT VERRÜCKT?

Mein Vater,
seine Depression
und ich

falsch gemacht?, überlegte ich, als ich Mama nach draußen folgte. In dem Forum meiner Schule stand mein kleiner Bruder. Marc war beeindruckt von dem großen Gebäude, und als er uns sah, kam er auf uns zugelaufen. Schweigend liefen wir zu einem kleinen Auto. Mama sagte, dass wir einsteigen sollten.

Marc hat mir später erzählt, dass er an dem Tag Mittagsschule hatte. Mama kam zu ihm in die Klasse, wechselte mit der Lehrerin ein paar Worte und nahm ihn dann aus dem Unterricht direkt mit. Er war sehr verblüfft, weil Mama ausgesprochen gestresst wirkte und ihm klar war, dass sie ihn normalerweise nicht mitten aus dem Unterricht geholt hätte. Auf dem Weg in meine Schule hat Mama Marc dann erklärt, was geschehen war (zumindest die entschärfte erste Version, nach der du wegen zu viel Stress umgekippt

wärst, aber jetzt im Krankenhaus liegen würdest, wo man sich gut um dich kümmern würde).

Wir stiegen also in dieses fremde Auto. Mein kleiner Bruder und ich nahmen hinten Platz, Mama vorn auf dem Beifahrersitz. Am Steuer saß ein mir unbekannter Mann, der uns nach Hause fuhr. Dort angekommen, waren schon Mamas Eltern da. Opa und Oma saßen am Tisch und wirkten sehr besorgt. Jan war ebenfalls zu Hause. Auch wenn er mein großer Bruder und knapp drei Jahre älter ist als ich, wusste er offensichtlich genauso wenig wie wir, was los war. Später hat er mir gesagt, ihm war auf jeden Fall zweierlei klar. Zum einen, dass etwas sehr Schlimmes passiert sein musste, weil so ziemlich alles an diesem Tag anders lief, als wir es gewohnt waren. Zum anderen, und da ging es ihm genauso wie mir, wusste er von Anfang an,

dass wir an diesem Tag nicht erfahren würden, was wirklich passiert war.

Die Erklärung, dass du, Papa, auf der Arbeit gestürzt seist, habe ich von Anfang an nicht geglaubt, ebenso wenig wie Jan oder Marc. Ich machte mir zwar viele Gedanken, aber da ich nicht genau wusste, was geschehen war, dachte ich auch nicht automatisch an etwas Schlimmes. Ich glaube, meine Brüder haben genau wie ich eigentlich nur darauf gewartet, dass ihr uns noch mal zu euch holt, um uns dann die richtige Geschichte zu erzählen. Hat dann aber ganz schön lange gedauert, bis die ganze Wahrheit auch für uns ans Licht kam.

Als dann auch noch Oma und Opa dablieben, um Mama zu helfen, war ich wirklich verwirrt. Normalerweise sind die beiden ja immer freitags zu Besuch und fahren abends wieder nach Hause. Dieses Mal

waren sie aber schon donnerstags bei uns, nur Opa ist wieder nach Hause gefahren. So etwas war noch nie vorgekommen. Du kannst dir sicher vorstellen, dass ich verunsichert war. Ich habe gemerkt, dass die Stimmung irgendwie gedrückt war, aber Jan, Marc und ich haben uns auch gefreut, dass Oma bei uns war. Dass sie für eine ganze Woche dageblieben ist, wusstest du davon?

Hat man dir erzählt, wie es uns ging, oder wusstest du das erst, als wir dich das erste Mal besucht haben? In der Schule hat man mich in den folgenden Tagen nicht direkt auf das angesprochen, was geschehen war, ich wurde aber schon gefragt, warum ich aus dem Unterricht herausgeholt worden war. Auch einigen anderen fiel auf, dass da etwas nicht stimmen konnte. In solchen Momenten habe ich immer das wiederholt, was uns Mama erzählt hatte, obwohl ich ihr nicht glaubte,

aber es war ja das Einzige, was ich als Erklärung bieten konnte.

Letztlich war das Thema unter den anderen Schülern schnell gegessen, und die Fragerei ebte ab. So ging die Schule wieder normal weiter. Was mir letztlich nur recht war, du weißt ja, wie unangenehm mir ungewollte Aufmerksamkeit oft ist.

Bevor du uns die Wahrheit erzählt hast, habe ich nie über Themen wie Suizid oder psychische Krankheiten nachgedacht, und auch in der Schule wurde darüber nicht gesprochen. Mir war bald klar, dass etwas Einschneidendes geschehen sein musste, aber ich habe mich eigentlich nur gefragt, wann wir uns wiedersehen. Ich habe dich die ganze Zeit sehr vermisst und wollte dich unbedingt wieder bei uns haben. Immerhin warst du ja fast neun Wochen in der ersten Klinik, wo du nicht abends zu uns nach Hause kommen